

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 113 (2003)

Artikel: Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren
Autor: Schwab, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ursula Schwab

Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren

Das Jahr 1903 ist für den Bezirk Brugg und für den Aargau ein spezielles Jahr. Der Kanton und seine Bezirke feiern das 100-jährige gemeinsame Bestehen. Der «Aargauische Hausfreund» – dessen Berichterstattung dem folgenden Beitrag zu Grunde liegt – zelebriert die Vorbereitungen auf die Festlichkeiten sowie die eigentliche «Aargauische Centenarfeier» mit Genuss. Dank seinem Engagement und der damals üblichen detaillierten Berichterstattung erhält der heutige Leser einen guten Eindruck des erhebenden Höhepunktes eines ansonsten gemächlich verlaufenden Jahres. Denn abgesehen von den Feiern zum hundertsten Geburtstag des Aargaus scheint das Leben im Bezirk Brugg seinen geordneten Lauf zu gehen. Zwar steht man mitten im Umbruch – Eisenbahn- und Telefonnetz werden erweitert und verbessert, das Sozialwesen steht im Ausbau, Industrialisierung und Verkehr nehmen zu, und doch spricht aus den Berichten des «Hausfreund» eine gewisse Routine in der Bewältigung des Brugger Alltags. Die Beschlüsse von Bund, Kanton und Stadt, Veranstaltungen in der Region sowie Unglücksfälle und Sonstiges, was die Gemüter der Menschen im engeren Raum bewegt, finden den Weg in die Zeitung. Ereignisse jenseits der Landesgrenze provozieren nur im Krisenfall – beispielsweise bei der Ermordung von Alexander I. von Serbien – eine ausführliche Berichterstattung. So wird die Ära des Imperialismus mit den Kämpfen der Grossmächte um Kolonien und wirtschaftliche Vormachtstellung zwar kontinuierlich verfolgt, aber grundsätzlich auf eher kleinem Raum dargestellt.

Insgesamt vermittelt der «Aargauische Hausfreund», einen tieferen Einblick in die (nicht immer spektakuläre) Alltagswelt, in welcher die Menschen im Bezirk vor hundert Jahren standen. Und der heutige Leser mag erahnen, was die Bruggerinnen und Brugger damals beschäftigt und geprägt hat.

Bewegt ins neue Jahr (ab Januar)

Zu Beginn des neuen Jahres steht in der Eidgenossenschaft und im Bezirk Brugg im Speziellen ein Thema besonders im Vordergrund: Es tobt der Abstimmungskampf um die Einführung des neuen schweizerischen Zolltarifs. Vor allem das «Brugger Bezirkskomitee für den schweizerischen Zolltarif» scheut keine Mühe, sein Anliegen publik zu machen. Es organisiert Vorträge und Informationsveran-

Volksversammlung zur Besprechung des Schweizerischen Zolltarifs

Sonntag den 8. Februar, nachmittags 1 1/2 Uhr
in der Kirche zu Brugg.

Referent: Oberst Künzli, Präsident der national-
rätslichen Zolltariffkommission.

Mitbürger!

Das kantonale Zolltariffkomitee hat beschlossen, in Brugg zu Gunsten des Zolltarifs eine kantonale Versammlung abzuhalten. Das unterzeichnete Bezirkskomitee ist beauftragt worden, die Organisation derselben durchzuführen.

Wir laden Euch ein, an derselben recht zahlreich teilzunehmen. Die Versammlung soll im ganzen Lande zeigen, daß die aargauische Bürgerschaft aller Parteien und Berufe die große Bedeutung der Volksabstimmung und den Ernst der Lage erkannt hat und gewillt ist, für die wirtschaftliche und damit auch die politische Selbständigkeit und Wohlfahrt des Vaterlandes einzutreten.

Für die Bürgerschaft des Bezirks Brugg wird es aber gleichzeitig auch eine Ehrensache sein, durch recht zahlreiches Erscheinen zu beweisen, wie sehr sie es zu schäzen weiß, daß Herr Oberst Künzli sich uns als Referent zur Verfügung stellt hat.

Das kantonale Komitee erwartet vom Bezirk Brugg, daß er durch starke Beteiligung die Versammlung zu einer imposanten gestalte. Laßt Euch dadurch, daß Viele von Euch schon überzeugte Freunde der Vorlage sind, nicht abhalten, hierher zu kommen. Wir müssen den Unentschiedenen zeigen, daß die große Masse des Volkes für den Tarif einsteht.

**Das Brugger Bezirkskomitee für den
schweizerischen Zolltarif.**

staltungen, in welchen überzeugend dargelegt wird, wie dieser Tarif die Schweizer (Land-)Wirtschaft gegen die ausländische Konkurrenz schützt. Die Mitbürger werden mit Vehemenz aufgerufen, sich zu formieren und der Vorlage zuzustimmen. Das Engagement zahlt sich aus. Mit einer Stimmabstimmung von 43 Prozent befürwortet das Schweizer Volk die Einführung des Zolltarifs. Im Bezirk Brugg haben 2736 von 3592 Stimmberechtigten (Männern) ein Ja in die Urne gelegt.

Rege diskutiert wird wenig später die «Kirchturm- und Kirchrenovationsfrage». Muss der Brugger Kirchturm ganz abgetragen, nur aufgemauert oder einfach renoviert werden? Sollen die Böden des Chores und der Gänge betoniert, mit Zementplatten oder vielleicht gar mit Linoleum belegt werden? In der Diskussion um die Renovation der Stadtkirche, an welcher sich Redaktion und Leser des «Aargauischen Hausfreunds» rege beteiligen, wird vorerst keine befriedigende Lösung gefunden. Immerhin hat die Stadt bereits einen Kredit bewilligt.

Ansonsten sind die ersten, noch kalten Monate des Jahres von intensiver Vortragstätigkeit geprägt. Da die Menschen weder über Radio noch Fernsehen oder Internet verfügen, dienen öffentliche Vortragsabende der Information und Aufklärung. Themen aus Medizin, Geschichte, Geografie, Gesundheit und Ernährung sind besonders beliebt. So lassen sich die Brugger trotz «grimmigem Frost und beisendem Nebel» nicht davon abhalten, Vorträgen über «Japan - Das Reich der aufgehenden Sonne», «Neu-Seeland» oder «Gustav Freytag und sein Verleger Salomon Hirzel» beizuwohnen.

Die Bevölkerung von Mandach kommt gar in den Genuss eines ausführlichen Referats zur «rationellen Volksernährung» von Maggi. Der Redner vom Hause Maggi in Kemptthal «schilderte zunächst die einseitige Ernährung, vor allem der Landbevölkerung». Da speziell zur Zeit der strengsten Arbeiten die Zeit mangle, um ein or-

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen



sind stets frisch auf Lager bei

demjenigen zu empfehlen, welcher zu billigem Preis nur das Beste will. Diese einheimischen Produkte

H. Graf, Handlung, Brugg.

dentliches Essen zu kochen empfehle es sich, zur Abwechslung die Maggi-Produkte zu berücksichtigen. Nachdem der Referent seine Zuhörer mit Proben von Maggi-Suppen verköstigt hatte, «hörte man nur noch Stimmen des Lobes über diese noch viel zu wenig bekannten Produkte.» Die heutige Presse stände solchen Marketingkampagnen wohl etwas kritischer gegenüber!



Für viel Abwechslung und Unterhaltung im noch jungen Jahr sorgen nicht nur die Fasnacht, sondern auch die zahlreichen Vereine der Region. Gesellige Abende mit «vortrefflichen Banketten», lustigen Sketchs und unterhaltenden Theaterstücken gehen dabei ebenso über die Bretter wie historische Schauspiele. In Mülligen, wo das Stück «Graf Rudolf von Werdenberg» vom Männerchor aufgeführt wird, «lauschte die überaus zahlreiche Zuschauerschaft mit gespanntem Atem den markigen Worten der Spielenden, welche mit richtigem Verständnis und reiner, deutlichen Aussprache das Stück zur Aufführung brachten».

Erstaunliches wird von der Vorstellung des Windischer Turnvereins berichtet: «Schon das Eröffnungsbild war so flott arrangiert, dass den Lippen der Zuschauer ein leises Ah! entfuhr. Die verschiedenen Reigen, vor allem die Freiübungen, verbunden mit Ringen und Schwingen, ernteten rauschenden Beifall. Das Barrenturnen und die Leiterpyramide haben gezeigt, dass das, was in früherer Zeit auf dem Lande nur bei Komödianten für möglich gehalten wurde, auch den Turnern möglich ist – wenn Wille und Disziplin vorhanden sind!»

Theater in Mülligen

gegeben vom

MÄNNERCHOR MÜLLIGEN

unter gefl. Mitwirkung hiesiger Töchter
im Gasthof z. Rössli

Sonntag den 22. Februar und 8. März 1903, nachmittags 3 Uhr
und Sonntag den 1. März, abends 8 Uhr

Graf Rudolf von Werdenberg

oder

Der Appenzeller Freiheitskampf

Historisches Schauspiel mit Gesang in 4 Aufzügen von Dav. Hilty-Kunz.

PREISE DER PLÄTZE:

Numerierter I. Platz 1 Fr., II. Platz 80 Rp.

Kassäeröffnung je eine halbe Stunde vor Beginn.

Telephon. — Kostüme von J. L. KAISER in Basel. — Telephon.

Theaterfriseur Herr J. Stillhard, Coiffeur in Brugg.

Numerierte Plätze können bei Lier z. „Rössli“ vorausbestellt werden.

Nach allen Aufführungen Tanz!

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Männerchor.

Je näher die wärmere Jahreszeit rückt, desto häufiger bevölkern Tiere die Berichterstattung. Ihr Auftreten spiegelt die damalige enge

Verflechtung von Mensch und Tier in den verschiedensten Lebensbereichen: «Frühlingsboten!» heisst es beispielsweise am 4. März aus Veltheim. Hier sind soeben die ersten Störche aus ihrem Winterquartier im Süden zurückgekehrt. Wo Störche leben, sind auch Frösche nicht fern. «Sobald die milden Lüfte des Frühlings ihre Herrschaft beginnen und die Eisrinde lösen, beginnt die Jagd auf Froschschenkel», lautet eine Einsendung des Tierschutzes. Im Folgenden werden die Jäger der köstlichen Delikatessen inständig gebeten, die Frösche doch vor dem Entfernen der Schenkel zu töten und so «scheussliche Tierquälerei» zu vermeiden.

So oft sich der Mensch am Tier erfreut, so oft erlebt er es als Plage. Im Inserateteil wird verschiedentlich für Rattengifte geworben. Ihre Anwendung muss – vor allem im häuslichen Bereich – ein Bedürfnis gewesen sein... Am 18. März wird in Unterbözberg die Jagd auf Feldmäuse anlässlich der Gemeindeversammlung offiziell genehmigt. Wer eine Maus fängt, verdient sich 20

Rappen! Übrigens: Für Engerlinge, beziehungsweise Maikäfer, erhält man gemäss Erlass des Kantons Aargau pro Liter 15 Rappen. In Rüfenach im Verlauf des Sommers werden 3734 Liter Maikäfer gesammelt!

Vierbeiniger Protagonist eines längeren Artikels ist schliesslich das Möhntaler Postpferd. Während das «Möhntaler Pöstli» am Bahnhof wartete – so wird berichtet – kam von der Zürcherstrasse ein «Töfftöff angesaust». Das Postpferd, «das mit diesem modernen Vehikel offenbar noch wenig Bekanntschaft gemacht hatte, wurde scheu und nahm Reissaus». Der durchgebrannte Gaul konnte, nachdem der Postwagen gegen eine Mauer geprallt war, zum Stehen gebracht werden. Den Fahrer des «Töfftöffs» seinerseits «ereilte das Verhängnis in Gestalt des Stadtpolizisten Erne». Dieser nahm ihn vorübergehend fest und wollte ihm eine Busse von 50 Franken abknöpfen. Der Übeltäter hatte aber nur 40 Franken auf sich, und so «musste man sich daran begnügen und den Mann wohl oder übel weiterbenzinzen lassen». Abgesehen davon, dass



Böttger's Ratten-Lod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 70 Cts. zu haben in der Apotheke von E. Weipi in Brugg.

das Postpferd dem Postauto gewichen ist, würden Verkehrssünder heute wohl – dank eines Einzahlungsscheins und höherer Bussen – nicht so glimpflich davonkommen.

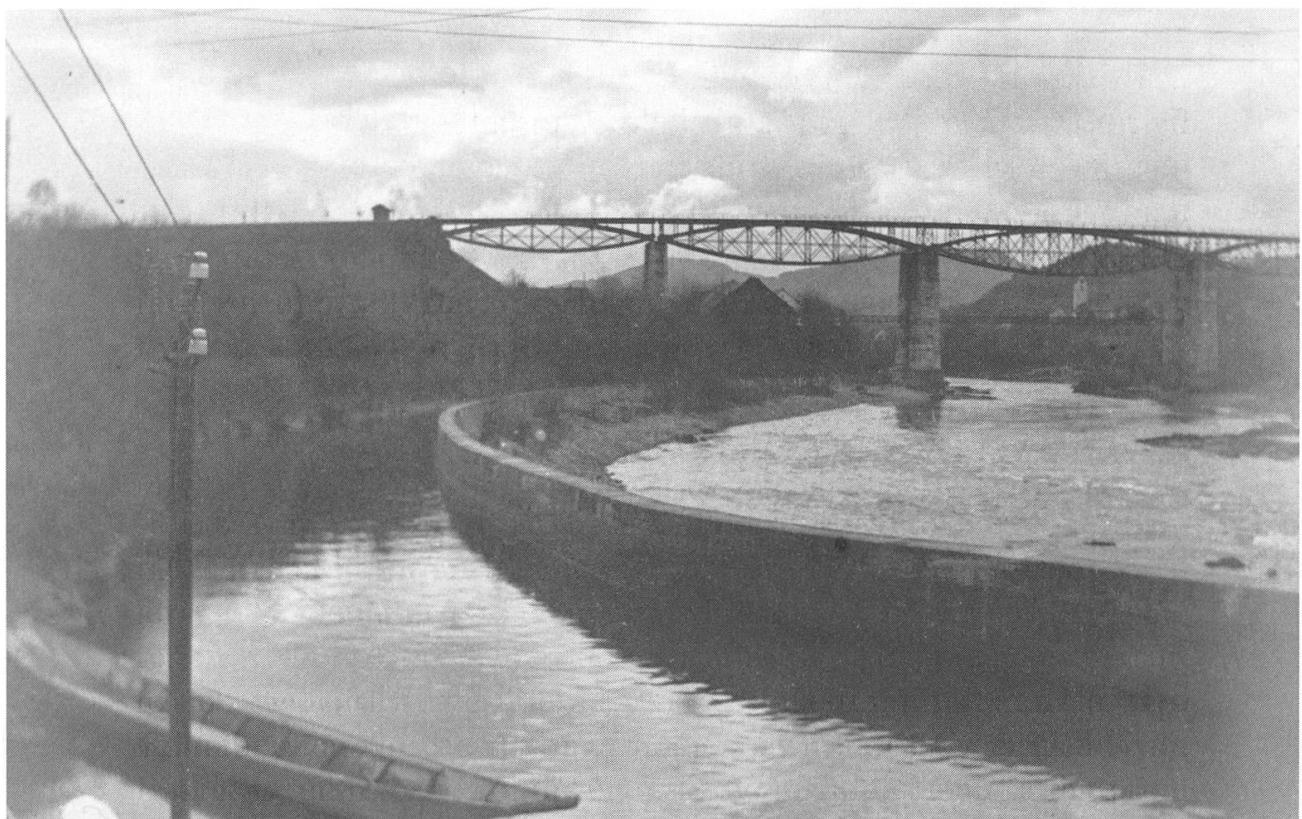
Ein Land und eine Region im Aufbau (ab April)

«Frühling, Frühling goldne Zeit», jubelt der «Aargauische Hausfreund» am 1. April. Nachdem das Thermometer in den vergangenen Jahren immer relativ spät gestiegen war, erfreuen sich die Bruggerinnen und Brugger 1903 am andauernd schönen und warmen Aprilwetter. Doch die Vegetation schreitet so rasch voran, dass man alsbald Rückschläge befürchtet. Und tatsächlich – am 22. April wird von einem «veritablen weissen Sonntag» berichtet, welcher das ansonsten frühlingshafte Brötli-Examen der Eigenämter gar wunderlich winterlich gestaltete. Später abgedruckte Meldungen verraten, dass sich die Frostschäden – in der ganzen Schweiz – glücklicherweise im Rahmen halten.

Weniger Erfreuliches ist gleichzeitig von der Landwirtschaftlichen Winterschule in Brugg zu berichten. Sie wird durch einen Brand teilweise zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 14 600 Franken. Über die Ursache des Brandes verlautet nichts Bestimmtes. Es wird aber vermutet, dass beim Anfeuern in der Abwartwohnung «brennendes Papier mitgegriffen wurde. Dieses flog dann durch den Kamin und durch die offene Dachluke auf den Estrich und fand im dort gelagerten Stroh seine erste Nahrung.»

Die Berichterstattung des «Aargauischen Hausfreunds» widerspiegelt im Weiteren, wie wichtig die Erweiterung des Verkehrsnetzes der Schweiz um 1903 gewesen sein muss. Sinnbild dafür ist der im Bau stehende Simplontunnel. Euphorisch und mit akribischer Genauigkeit werden die Fortschritte des immensen Unterfangens vermeldet und dokumentiert. Parallel zum Ausbau im Grossen geschieht der Auf- und Ausbau im Kleinen. So wird auch das Eisenbahnnetz im Raume Brugg den Bedürfnissen der Zeit angepasst. Die Verwaltung der Schweizerischen Bundesbahnen beschliesst Ende Mai, die bis anhin einspurige Altenburger Eisenbahnbrücke um ein zweites Geleise zu erweitern. Zudem soll die Strecke Brugg–Stein künftig zweispurig befahrbar sein. Für die Erweiterung

und für die vom Ausbau betroffenen Bahnstationen Schinznach-Dorf, Effingen, Frick, Eiken und Stein wird ein Kredit von über zwei Millionen Franken gesprochen.



Die Altenburger Eisenbahnbrücke mit Oberwasserkanal.

Neuerungen sind auch in der Infrastruktur der Stadt Brugg vonnöten. Ende April beschliesst die Einwohnergemeinde unter anderem die Erstellung eines neuen Friedhofs mit Abdankungshalle beim Ausgang der alten Promenade, den Bau eines zweiten Trottoirs an der Zürcherstrasse sowie die Errichtung eines neuen Pissoirs samt Klosett – «alles mit automatischem Portier» – im Waschhaus. In einer früheren Sitzung hat sich der Gemeinderat bereits für den Bau der Kanalisation in der Brugger Vorstadt entschieden und das Unternehmen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Vergleichbar mit dem Schienennetz und der Kanalisation wird auch die Erweiterung des Telefonnetzes in der ganzen Schweiz vor-

angetrieben. Aus dem bundesrätlichen Geschäftsbericht verlautet, dass das Telefonnetz von Brugg zurzeit 110 Abonnemente zählt. Im Durchschnitt kommen auf ein Abonnement im Jahr 514 Gespräche, in Zürich sind es 928, in Basel 861, in Baden 693 und in Aarau 639. Die Redaktion des «Hausfreunds» vermerkt staunend: «Wer hätte vor zehn Jahren, als das Telefon eingeführt wurde, an eine solche Entwicklung gedacht!» Trotzdem verfügt der Bezirk Brugg vorläufig noch über mehr Hunde als Telefonanschlüsse. Die Hundezählung im Bezirk ergibt ein Total von 405 gemeldeten und versteuerten Hunden!

Auch im Strassenverkehr schreitet die Entwicklung mit Siebenmeilenstiefeln voran. Immer mehr Motorwagen, Fahrräder und Motorvelos machen die Strassen, welche bisher hauptsächlich von Fussgängern, Pferdekutschen oder Fuhrwerken bevölkert waren, unsicher. Die folgende Meldung spiegelt nicht nur eine hohe emotionale Beteiligung, sondern auch ein gewisses Unbehagen gegenüber den Veränderungen im Strassenverkehr. «In Rieden wurde ein Knabe von einem Automobil angefahren. Der Führer setzte seine Fahrt höhnisch lächelnd fort, ohne sich um den Verunglückten nur im Mindesten zu kümmern. Das macht die Automobile und ihre Besitzer populär! Man sollte solche Flegel unter allen Umständen und wenn nötig unter Zuhilfenahme des Telefons, zu stellen versuchen und gehörig strafen!»

Dass die Entwicklung des (motorisierten) Verkehrs von den Behörden als Problem erkannt und erste Schritte zur Regelung an die Hand genommen werden, beweist eine wenig später erscheinende Verlautbarung der aargauischen Polizeidirektion. Nach dieser braucht von nun an jeder, der einen Motorwagen, ein Motorvelo oder ein Fahrrad führen will, eine Bewilligung. Diese wird ausgestellt, wenn «sich der Bewerber über die Fähigkeit, ein Fahrzeug ohne Gefahr für die Öffentlichkeit zu führen, ausgewiesen hat und die vorschriftgemäße Konstruktion und Ausrüstung des Gefährts dargetan ist». Die Bewilligung muss jedes Jahr unter Entrichtung einer Gebühr erneuert werden. Das Zeitalter der Fahrzeug- und Fahrerkontrollen hat begonnen!

Wie die allgemeine Infrastruktur, so ist auch das Sozialwesen vor hundert Jahren im Aufbau begriffen. Die Frage, wie mit Kranken, Süchtigen, Armen und Gebrechlichen umgegangen werden soll und



Blick auf die Stadt und das Schulhausquartier von Nordwesten.

wie sich das «Kranken- und Armenwesen» finanzieren und organisieren lässt, wird intensiv diskutiert. «Naturalverpflegungen» sollen beispielsweise dazu dienen, Bedürftigen unter die Arme zu greifen und das «Bettel- und Vagabudentum» einzudämmen. Gleichzeitig wird der Bau von Krankenhäusern und Anstalten geplant. Im «Hausfreund» vom 30. Mai regt die Redaktion an, ausser «Irrenanstalten, Lungensanatorien, Bezirksspitalern und Armenanstalten vor allem auch Trinkerheilanstalten zu errichten. Denn manche Person könnte gerettet werden und würde weder in eine Irrenanstalt noch ins Zuchthaus oder in eine Armenanstalt aufgenommen werden müssen, wenn sie rechtzeitig in eine Trinkerheilanstalt verbracht würde.» Um dem offensichtlich als Problem erkannten

Alkoholismus von anderer Seite zu begegnen, ist bereits im April auf kantonaler Ebene das neue Wirtschaftsgesetz lanciert worden. Argumentiert wird folgendermassen: «Die Wirtschaften haben sich in den letzten dreissig Jahren auf schreckenerregende Weise vermehrt. Allein der Kanton Aargau zählt deren 1400 – also eine Wirtschaft auf 150 Einwohner. Da das grosse Angebot zu vermehrtem Alkoholkonsum verleitet, dem viele Existenzen zum Opfer fallen, und dazu führt, dass viele Wirtschaften nicht mehr in Ehren bestehen können, ist die Zahl der Wirtschaften zu begrenzen.» Das neue Gesetz wird – auch im Bezirk Brugg – angenommen.

Festlicher Höhepunkt: Brugg im Banne der Centenarfeier (ab Juli)

Obwohl bereits zu Beginn des Jahres Berichte zur Hundertjahrfeier des Kantons Aargau in der Presse erschienen sind, gewinnt das Thema erst ab April wirklich an Bedeutung. Die Aargauische Centenarfeier, welche vom 3. bis zum 6. Juli vollzogen werden soll, wird zum alles prägenden Thema. Denn Aarau, die Kantonshauptstadt, plant ein glänzendes Fest. Kern desselben ist ein Festspiel, welches «in Bezug auf künstlerische Vollendung den Vergleich mit keinem anderen Festspiel zu scheuen hat, in manchen Punkten sogar das bisher Dagewesene übertreffen wird». Vorlage für das «musikalische und dramatische Schauspiel zur Vergangenheit des Aargauerlandes» ist der Fünfakter eines gewissen Herrn Gustav Fischer. An jedem einzelnen Akt sind – man stelle sich das vor – rund 200 Personen beteiligt. Am Anfang steht die dramatische Ermordung von König Albrecht in Königsfelden. Weitere Akte zeigen die Eroberung des Aargaus durch die Berner, den Bauernkrieg und die «Revolution von Zofingen». Im letzten Teil des Schauspiels schliesslich wird die Gründung des Kantons Aargau in allegorischer Weise dargestellt.

Während die Vorbereitungen auf die Hundertjahrfeier bereits anlaufen und aufgeregte Vorfreude spürbar ist, wird die Zusprache – vor allem von finanzstarken Sponsoren – vermisst. Das Aargauer Finanzamt muss wenige Monate vor dem Grossanlass ein Zirkular erlassen, in dem um Spenden oder Übernahme von Anteilscheinen ersucht wird. Der Aufruf trägt Früchte. Anfang Juni berichtet der

BILLETS

für das
Aarg. Centenarfestspiel in Aarau

können bis 3. Juli bei der Expedition des Brugger Tagblatt und Aarg. Hausfreund zu den offiziellen Preisen, unter Zuschlag von 10 Cts. für Portoauslagen, bestellt werden.

Auswärtigen Bestellern werden die Billets per Post zugesandt.

Es liegt natürlich im Interesse des Festspielkomitees, daß ihm tunlichst viele Bestellungen gemeinsam zugehen, und da es ihm unmöglich ist, in den einzelnen Bezirken besondere Verkaufsstellen zu errichten, haben wir auf seinen Wunsch gerne diejenige für den hiesigen Bezirk übernommen.

Wir laden das tit. festbesuchende Publikum ein, von dieser Gelegenheit, die auch ihm wesentliche Vorteile bietet, recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Expedition des
„Brugger Tagblatt“ u. „Aarg. Hausfreund“.

«Aargauische Hausfreund», dass allein in Brugg stolze 2352.80 Franken gespendet wurden.

Im Folgenden wird jeder Fortschritt des Festes beobachtet und dokumentiert: Die Auswahl der Darsteller, der Entwurf der Plakate, die Sprechproben der Künstler, die Entstehung der Festplaketten, die Festschrift von Ernst Zschokke sowie die Publikation des Festführers mit Bahnhofsfahrplan (!) – jedes Detail findet grösste Aufmerksamkeit.

Am 10. Juni wird endlich das offizielle Festprogramm veröffentlicht. Gemäss diesem werden die Festtage jeweils um sieben Uhr früh mit 22 Kanonenschüssen und Musik eröffnet. Auf den Empfang von Ehrengästen folgen farbenprächtige Umzüge, «Toasts», Musik- und Gesangsvorträge. Höhepunkte der Centenarfeier sind der patriotische Festakt mit der Rede des Bundespräsidenten Deucher, die Enthüllung des Welti-Denkmales und die Aufführungen des dramatischen Festspiels. Zum Programm gehören zudem ausladende Bankette, Unterhaltungsabende und ein Feuerwerk.

So gross die Vorfreude ist, so glänzend fallen die Festlichkeiten aus. «Viele Tausende» finden sich in Aarau ein. «Die Darstellung

war überall bewundernswert. Was diese Aargauer darstellerische Talente aufzubieten hatten, erregte allgemeines Staunen. Dazu die Menge der Kostüme, die das Aarauer Stadtbild belebten, und der Aufwand an Pferden und Wagen, Waffen und Rüstungen, und nicht zum mindesten die technisch mustergültige Organisation des Festes und der wundervoll gelegene Festplatz, über all das herrschte nur eine Stimme des Lobes, der Anerkennung und Bewunderung.»

Der Korrespondent des «Aargauischen Hausfreunds» schreibt: «Und so wird denn jeder Besucher einen Sinn und Herz erquickenden Genuss erleben und unvergängliche Eindrücke mit sich nach Hause nehmen.»

Während die Festlichkeiten in der Kantonshauptstadt langsam zu Ende gehen, beginnen die Aargauer Dörfer und Städte erst richtig zu feiern. Genau eine Woche nach der offiziellen Feier findet der traditionelle Brugger Rutenzug statt. Anlässlich des Hundert-Jahr-Jubiläums des Kantons wird er etwas prächtiger gestaltet und unter das Patronat der Centenarfestlichkeiten gestellt. So sind die Eltern angehalten, ihre Kinder «vorzugsweise in älteren und neueren Aargauertrachten zu kostümieren». Mit Erfolg! «Welche Farbensymphonie! Welche Augenweide!», schwärmt der «Aargauische Hausfreund» und zieht nach gelungenem Fest das einfache Fazit: «Es war alles schön und gut und wohlgekommen, am Morgen, am Nachmittag und am Abend, bis zum Auszischen der letzten Fackel und des letzten Papierlaternchens auf dem Eisi ...»

Nach diesen erhebenden Höhepunkten des Jahres, gewinnt in der Berichterstattung das Alltägliche und Praktische, manchmal Provinzielle wieder die Oberhand.

In Effingen wird der Bau einer Wasserversorgung beschlossen. Auf dem Waffenplatz Brugg hat sich ein Rekrut bei der Erstellung eines Laufstegs das Bein gebrochen. In Mülligen wird über die Totalrenovation des Schulhauses samt Bestuhlung entschieden.

Eine etwas ausführlichere Berichterstattung verdient eine Nachricht aus Rom: Am 21. Juli, am Nachmittag um vier Uhr und vier Minuten stirbt Papst Leo XIII. Sein Nachfolger ist Pius X.

Ehrenmeldungen erreichen den «Hausfreund» vom Eidgenössischen Turnfest in Zürich und von der Schweizerischen Land-



Rutenzug und Centenarfeierlichkeiten in der Brugger Altstadt.

wirtschaftlichen Ausstellung in Frauenfeld: Der Turnverein Brugg ist mit einem Lorbeerkrantz aus Zürich zurückgekehrt. Der Gärtner der Anstalt Königsfelden hat an der Landwirtschaftlichen Ausstellung mit

seinem schönen Gartengemüse den ersten und mit seinen Tafelbirnen den dritten Platz geholt. Die Weinbauern Schwarz aus Villigen und Simmen aus Kastelen sowie die Weinbaugesellschaft Schinznach holen sich in ihren Kategorien Bronze.

Am 12. August wird der Geistliche Zeller als neuer Windischer Pfarrer festlich installiert. Seiner Amtseinsetzung war eine aufsehen erregende Kampfwahl vorausgegangen.

Die Antiquarische Gesellschaft berichtet in ihrem Jahresheft von Ausgrabungen auf dem Boden von Vindonissa: Gefunden wurden Reste eines alten Strassenbettes in Windisch, Mauertrümmer östlich der Anstalt Königsfelden, Gräber an der Aarauerstrasse in Brugg und Gebäudekomplexe auf der Klosterzelg in Windisch. Von Letzteren wird vermutet, dass sie die ehemaligen römischen Gladiatorenkasernen seien.

Der Jahresbericht der Anstalt Königsfelden enthüllt eine bedenkliche Zunahme der Kranken und betont die unhaltbaren Zustände und die damit verbundene Notwendigkeit der Erweiterung. Direktor Frölich, Leiter der Anstalt, steht diesbezüglich in Verhandlungen mit einer Kommission des Regierungsrats.

Die Viehzählung im Bezirk Brugg ergibt ein Total von 2759 Schweinen, 1653 Ziegen, 6140 Rindvieh, 362 Pferden und 20 Schafen für das laufende Jahr. Zum Thema passend publiziert der «Hausfreund» unter «Humoristisches» einen derben Witz in breitester Mundart: «Viehhändler sagt: Das ischt hüt en Vehmärit gsi, pfi Tüfel! We de Klemeyer und i nit dört gsi wäret, s'wär uf em ganze Märit ke rächte Ochs und ke rächti Sau gsi!»

Am 2. September schliesslich wird der Brugger «Verkehrs- und Verschönerungsverein» gegründet. Der Verein setzt sich unter anderem zum Ziel, zwecks Reklame einen illustrierten Führer über Brugg und seine Umgebung herauszugeben, über die Verkehrsverhältnisse in Brugg Auskunft zu geben, Handel, Gewerbe und Verkehr zu fördern, Volkskonzerte und Ausstellungen zu veranstalten und eine meteorologische Säule zu errichten. Die Gründung des Vereins wird ganz im Sinne des modernen «Stadtmarketings» schon damals als grosse Notwendigkeit erkannt und rundum begrüsst.

Ebenfalls im September wird die Volksmusik-Gesellschaft «Concordia» ins Leben gerufen. Sie ist nun die zweite Brugger Stadtmusik und will sich «hübsche Uniformen» zulegen.

Alle Einwohner von Brugg u. Umgebung
werden höfl. eingeladen

Mittwoch den 2. September 1903, abends 8 Uhr
im großen Saal des „Gasthof z. Röten Haus“ in
Brugg zu erscheinen behufs

Gründung eines Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins für Brugg und Umgebung.

Verhandlungen:

1. Kurzes orientierendes Referat.
2. Statutenberatung und event. Gründungsbeschluß.
3. Wahl einer Verkehrskommission und der Revisoren.
4. Arbeitsprogramm pro 1903/04.

Wir erachten das Vorgehen als eine dringende Notwendigkeit
und laden Federmann zur Teilnahme ein.

Das Komitee.

Ein guter Herbst und frohe Weihnachten (ab Oktober)

Mit der Einführung des Winterfahrplans bei der Bahn kündigt sich die kältere Jahreszeit an. Die Landwirtschaftliche Winterschule schreibt ihre Kurse aus, Weinlese, Jagdsaison und Weihnachten stehen vor der Tür.

Doch bevor das Jahr zu Ende geht, führen die Stand-, Feld-, Frei- und Grütlischützengesellschaften erstmals gemeinsam ein End- und Grümpelschiessen durch. Das Endschiessen ist ein Erfolg. Es nehmen 55 Schützen teil, welche «viel und zum Teil sehr gut schossen».

Erfolg hat auch die Jagdgesellschaft. Sie kann im Habsburger Revier vier Rehe und zwei Hasen zur Strecke bringen.

Die Brugger Winzer ihrerseits rechnen mit einer guten Ernte. Aus Villigen wird berichtet, dass der «Heurige» alle Erwartungen übertreffe. «Die warmen, zuweilen sogar heissen Herbstatte haben das von der ungünstigen Sommerwitterung Versäumte nachgeholt. Mit ganz wenigen Ausnahmen stehen die Rebberge in

herbstlich grünem Kleide. Ein Gang durch dieselben erfreut Herz und Mund. Über kurz oder lang wird auch für die Kehle eine Freude abfallen.» Vergleichbare Meldungen kommen aus Effingen, Eltingen und Schinznach, und auch im Inserateteil kündigt sich eine herbstlich-lustige Chilbi- und Sauserzeit an.



In den Gemeinden des Bezirks werden kurz vor Jahresende letzte Entscheidungen gefällt und wichtige Werke abgeschlossen:

Auenstein richtet per 1. November im Pfarrhaus eine Bibliothek ein. Die Gemeinde beschliesst, sich mit einem Betrag von 100 Franken zu beteiligen. Lauffohr befürwortet den Bau eines Aareübergangs nach Vogelsang. Und in Umiken freut man sich über die elektrische Beleuchtung, welche vom städtischen Elektrizitätswerk installiert wurde. Veltheim beschliesst fast einstimmig die Einführung des Telefons. Der «Hausfreund» meint dazu: «Das Bedürfnis für eine öffentliche Sprechstation macht sich eben auch in vom Verkehr abgelegenen Gegenden immer mehr fühlbar.»

In Stilli schliesslich rückt die Vollendung der seit April 1902 in Bau begriffenen Brücke über die Aare näher. Nachdem die Beschotterung abgeschlossen ist und Belastungsproben erfolgreich verlaufen sind, kann die Brücke am 19. Dezember dem Verkehr übergeben werden. Ein Nadelöhr für den Handel zwischen der



Durch die Aareschlucht nach Osten: Freie Sicht auf die Kirche Gebenstorf.

Ost- und der Westschweiz ist geschlossen. Der Fährbetrieb wird voraussichtlich eingestellt.

Weniger Erfreuliches vernimmt man aus der Stadt Brugg. Dort ist im November der Tod zweier bekannter Persönlichkeiten zu beklagen. Nach Louis Debrunner, gewesener Kaufmann und Fabrikant, muss auch Johannes Belart, ehemaliger Gemeindeweibel, zu Grabe getragen werden.

Doch nun ist die Weihnachtszeit da! Die Musikvereine und Männerchöre des Bezirks laden zu Konzerten. Inserate werben für Festgeschenke, Spielwaren, Christbaumschmuck und «Kerzchen-Halter». Anzeigen kündigen Weihnachtsmärkte und Weihnachtsbaumfeiern an.

Am 31. Dezember schliesslich lädt die Stadtmusik zum Silvesterkonzert, um dem vergangenen Jahr einige «ausgewählte, musikalische Scheidegrüsse» darzubringen. Der «Aargauische Hausfreund» seinerseits wünscht dem feierlichen Unterfangen verschmitzt, dass «die Temperaturen im Freien derart seien, dass die Abschieds- und Weiheklänge der Waldhörner und Bombardons nicht direkt vom Mund ins Blech einfrieren».

oooooooooooo|oooooooo

Frau M. Finsterwald
Weisswarengeschäft

Hauptstrasse **B R U G G** Hauptstrasse
empfiehlt als schöne u. praktische
FESTGESCHENKE:
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,
am Lager und nach Mass, in jeder Preislage.
Tischtücher u. Servietten,
Thee- und Kaffeetücher,
Hand- und Küchentücher,
Leinwand- u. Baumwolltücher
in allen Breiten.
Hemdeneinsätze — Kragen — Manchetten
Vorhemden, Stickereien, Spitzen, Galons.

oooooooooooo|oooooooo

